

Japanische Kultur

Lebenseinstellung, Philosophie, Grundwerte	Konkreten Situationen und Besonderheiten	Sprache
Regeln werden gerne angenommen (Einstellung: Sie dienen dem Erhalt der Ordnung und Gemeinschaft)	Japanische Küche = 4 Elemente: Reis, Gemüse, Fisch und Eier (→ Bentos als Mittagessen und Liebesbeweis)	Indirektheit : Unterschied zwischen Gesagtem und Gemeintem
Besondere Höflichkeit und Rücksicht im Umgang mit anderen	Man reist nie grundlos . Grund meist Shopping und Essen. Essen = Mitbringsel	Man sagt nie direkt „Ich liebe dich“
Respekt gegenüber Höhergestellten	Kombini an jeder Straßenecke (24h geöffneter Laden des täglichen Bedarfs)	Kein direktes „Nein“
Scham für unpassendes Verhalten	Golf = „Volkssport“	Titel (Senpai, Otou-san usw.) und Anhängsel (-chan, -san)
Wenn man freie Zeit hat (nicht ideal), muss sie sinnvoll genutzt werden , nicht nur zum Spaß (Zen)	Fimmel für Durchsagen mit Hinweisen und Regeln (beispielsweise an Schulen, in Bahnen, an Rolltreppen)	Überproportional hohe Verwendung englischer Wörter (z.B. Farben: guriin, buruu, reddo, iero)
Die Firma ist eine zweite Familie → bedingungslose Unterordnung (man fühlt sich für die „Familie“ verantwortlich)	Nachts schläft man im Schnitt nur 3 Stunden (Rest z.B. in öffentlichen Verkehrsmitteln). In der Schule schlafen in einigen Stunden bis zu 70% aller Schüler (wenn der Lehrer sich nicht anstrengt, müssen die Schüler das auch nicht tun)	Bekannte, gerne verwendete Floskeln (z.B. Verbote und Erlaubnisse = Es ist in Ordnung, das nicht zu tun)
Sexualität gegenüber sehr offen	Sehr viele Selbstmorde (z.B. alle 3-4 Wochen zur selben Zeit auf einer Bahnlinie)	
Schwerpunkt des Selbstverständnisses liegt auf eigenem Willen und eigener Leistung (Zen)	Wasada-Universität = berühmt	
„ Ahnenkult “: Erinnerungen erhalten verstorbene Personen am Leben, Glaube an Möglichkeit zur Kommunikation mit dem Totenreich. Namenstafeln von buddhistischer Beerdigung (Holz) = Seele des Verstorbenen	Waka (japanische Poesie)	
Bereitschaft, etwas Neues zu lernen , keine Scham/verletzung der Ehre, etwas von anderen	Viele Schulen = Uniformpflicht. Uniform = Zugehörigkeitsausweis	

anzunehmen, was nützlich scheint		
Reinlichkeit (Körper und Geist) = religiöses Gebot. Shinto-Götter verabscheuen Schmutz	Schule = Montag-Samstag bis ca. 16Uhr, danach oft Nachhilfeschule	
„ Bambusweisheit “: In gefährlichen Situationen beugt man sich wie der biegsame Bambus um Wind, um seine Kraft für später aufzusparen, wo man sie sinnvoll einsetzen kann (wenn der Sturm vorüber ist). Demütiges Verhalten wirkt auf Höhergestellte besänftigend	Im Restaurant wird meist von allen dasselbe bestellt , was auch der 1. bestellt hat	
Ambivalentes Verhalten gegenüber europäischen Ausländern : Einerseits Neugierde und Aufgeschlossenheit, andererseits Angst (geschichtlich begründet) und das Gefühl, dass man sich mit Weißen nie richtig verstehen/verständigen könne, weil sie so anders sind.	Mit dem Liebsten in der Öffentlichkeit Zärtlichkeiten auszutauschen = peinlich/anstößig	
Das Kollektiv zählt mehr als der einzelne → keine besondere Verehrung von „Genies“, niemand soll sich zu stark hervortun . Wer besonders ist, soll es die Gruppe lehren. Wissen für sich behalten = verpönt (95% der Japaner fühlen sich der Mittelschicht zugehörig).	Viele Schüler beginnen schon in ihrer Gymnasialzeit anzuschaffen . Einzige Möglichkeit gut zu verdienen, wenn man kein Geld für eine Universität hat.	
	Sehr viele Natutkatastrophen (Erdbeben, Tsunamis, Taifune), mit denen man zu leben gelernt hat.	